

# Umweltforum 2007

Bereits zum 2. Mal initiierte im Januar der Ausschuss „Arbeitsmedizin, Öffentliches Gesundheitswesen, Umweltmedizin“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe ein Umweltforum. „Kinder und Umwelt“ standen dabei im Mittelpunkt: Unter der Moderation der Ausschussvorsitzenden, Dr. Anne Bunte, wurden Themen wie Kopfläuse, Partikelbelastung, Atemwegserkrankungen und PFAS in der Muttermilch diskutiert.

von Susanne Hofmann, Ärztekammer Westfalen-Lippe

Schon seit Millionen Jahren kommt die Kopflaus nur beim Menschen vor. Sie hat keine natürlichen Feinde, daher ist der Mensch Opfer und der einzige Bekämpfer. Häufig werden Kinder befallen, die die Läuse beim Spielen weiter übertragen. Läuse kann jeder bekommen, der direkten Haarkontakt mit einer verlausten Person hat. Läuse bekommen keineswegs nur Menschen, die unsauber und ungepflegt sind. Dr. Schmidt aus Düsseldorf erläuterte die verschiedenen Entwicklungsstadien der Kopflaus und gab einen Überblick über wirkungsvolle Bekämpfungsmaßnahmen wie konsequentes und regelmäßiges Durchkämmen der Haare mit speziellen Kämmen.

## Partikel in der Außenluft

Ohne Frage haben Partikel in der Außenluft einen erheblichen Einfluss auf die Morbidität insbesondere bei

Kindern. Mehrere Studien haben gezeigt, dass die Lungenfunktion bei Kindern sowohl durch örtliche Straßenverkehrsbelastung als auch regionale Luftverschmutzung beeinträchtigt wird und dass Verkehrsemissionen nachteilige Effekte auf die Atmung zur Folge haben können, darunter vermehrt Asthma und andere Atemwegserkrankungen. Jedoch sind Kinder in Raucherhaushalten durch Passivrauchen oft höheren Feinstaubbelastungen ausgesetzt als etwa im Straßenverkehr, so der Vortrag von Prof. Claudia Hornberg aus Bielefeld. Mit Blick auf das Ausmaß der beschriebenen Effekte und die Wichtigkeit der Lungenfunktion als bestimmender Faktor für Krankheit und Sterblichkeit bei Erwachsenen könnte eine Minderung der durch Verkehr verursachten Luftverschmutzung unter bevölkerungsmedizinischen, präventiven Aspekten einen wesentlichen Nutzen bringen. Die vorliegenden Daten führen zu wichtigen Fragen der umwelt- und gesundheitsbezogenen Stadt- und Regionalplanung unter besonderer Berücksichtigung der Strukturen des Transportwesens in innerstädtischen Gebieten.

## Präventionsstrategien

Ebenfalls zum Thema „Atemwegserkrankungen bei Kindern“ berichtete Dr. Kerstin Landwehr von der Kinderklinik in Bethel über die Möglichkeiten der Voraussage und Präventionsstrategien für derartige Erkrankungen. In der Altersgruppe der 0 – 3jährigen seien bei 20 Prozent der

Kinder Asthmasymptome zu beobachten. 50–80 Prozent der asthmapatienten Kinder entwickelten ihre Symptome vor dem fünften Lebensjahr. Die Asthma-Prävalenz habe bei Kindern unter fünf Jahren von 1980–1994 um 160 Prozent zugenommen. Als präventive Maßnahmen empfiehlt die Leitlinie „Allergieprävention“ das ausschließliche Stillen über 4–6 Monate, Beikost ab dem fünften Lebensmonat, die Vermeidung von Rauchexposition, die Schaffung eines guten Innenraumklimas sowie die Vermeidung häufig sensibilisierender Stoffe, wie etwa Piercings und Duftstoffe in diesem Alter.

## Muttermilch-Untersuchungsprogramm

Abschließend stellte Dr. Roland Suchenwirth vom niedersächsischen Landesgesundheitsamt das niedersächsische Muttermilch-Untersuchungsprogramm vor, das die Belastung der Muttermilch mit Perfluorierten Alkylsubstanzen (PFAS) untersucht hat. Diese Substanzen werden in einer Vielzahl von Industrie- und Konsumprodukten verwendet, so z. B. bei der Imprägnierung von Textilien. Nach den Ergebnissen der Studie werden Säuglinge wahrscheinlich während der ersten sechs Monate in der Stillzeit eine aus gesundheitlicher Sicht unerwünschte Belastung an PFAS mit der Muttermilch bekommen. Jedoch lassen sich diese Ergebnisse nach dem derzeitigen Kenntnisstand noch nicht abschließend bewerten. Daher soll an den bisherigen nationalen Stillempfehlungen festgehalten werden, da in den ersten sechs Monaten des Stillens in jedem Fall die Vorteile überwiegen.

## KVWL-Sorgentelefon

Die Ombudsmänner sind für KVWL-Mitglieder kostenlos telefonisch erreichbar:

Dr. Siegfried Treichel, **Verwaltungsstelle Münster**  
Tel. 08 00/1 01 07 79  
Sprechzeit: mittwochs und freitags,  
jeweils 12.30 – 13.30 Uhr

Lothar Gussning, **Verwaltungsstelle Dortmund**  
Tel. 08 00/1 00 76 00  
Sprechzeit: mittwochs, 12.00 – 13.00 Uhr

**KVWL** Kassenärztliche  
Vereinigung  
Westfalen-Lippe